



Stadtbaukultur organisieren

Vortrags- und Diskussionsreihe der AG Stadtleben im November 2019

Stadtbaukultur reduziert sich nicht auf „schöne“ Gebäude. Ein umfassendes Verständnis reicht von einer partizipativen Planungskultur über die Klärung wirtschaftlich/finanzieller Machtstrukturen und die Einflüsse diverser Infrastrukturen bis zur Frage, wie soll Stadt als gesellschaftlicher Organismus in der Zukunft aussehen.

6. Nov. 2019, 19.00 Uhr, Kulturzentrum Pavillon, Lister Meile 4, 30161 Hannover

Werner Rügemer (Publizist, Köln)

Teurer Umweg – Kritik der PPP-Modelle

Eigentlich ist Public Private Partnership aus den 1990er Jahren längst ausrangiert. Diese meist 30 Jahre laufenden Mietverträge mit privaten Investoren sind für die öffentliche Hand desaströs: Autobahn Bremen-Hamburg, Elbphilharmonie, die 90 Schulen des Landkreises Offenbach sind prominente Beispiele. Die öffentliche Verschuldung steigt weiter, Investoren erhöhen durch Nachforderungen die niedrig vereinbarten Mieten. Die öffentliche Hand hat nicht mehr das Personal, um die komplizierten Vertragswerke zu kontrollieren. Aber mit der „Schuldenbremse“ wurden neue Zwänge für PPP geschaffen. Und besonders „clevere“ Politiker greifen auf Umgehungs-PPPs zurück.

Aktuelles Buch des Referenten: Die Kapitalisten des 21. Jahrhunderts. Gemeinverständlicher Abriss zum Aufstieg der neuen Finanzakteure. Köln 2018

11. Nov. 2019, 19.00 Uhr, Kulturzentrum Pavillon, Lister Meile 4, 30161 Hannover

Dirk van Laak (Historiker, Uni Leipzig)

Wie digitale Infrastrukturen unser Leben bestimmen – Ihre Bedeutung und Verletzbarkeit

Nach Schienensträngen, Straßen und Kanälen bestehen Infrastrukturnetze heute aus Datenautobahnen, Satelliten und dem Internet. Digitale Netze sind zu einer elementaren Voraussetzung unseres Lebens geworden. Auf dem Smartphone tippen und wischen wir, um unsere Alltagsgeschäfte zu erledigen und uns mit der Umwelt zu verbinden. Inzwischen aber zeigen viele Beispiele, wie verletzlich die Abhängigkeit von diesen Netzen die Welt und unser persönliches Leben gemacht hat. Dirk v. Laak beleuchtet in seinem Vortrag, welche Konsequenzen und Anforderungen sich daraus ergeben - für die Umwelt, die Idee politischer Verantwortung und für unser Zusammenleben.

In Kooperation mit der



13. Nov. 2019, 19.00 Uhr, Kulturzentrum Pavillon, Lister Meile 4, 30161 Hannover

Robert Kaltenbrunner (Architekt und Stadtplaner, Berlin)

Peter Jakobowski (Volkswirt, Düsseldorf)

Die Zukunft der Stadt – Stadt als Seismograf gesellschaftlicher Entwicklung

Die Stadt, wie wir sie kennen, stellt eine Ansammlung von Räumen dar, in denen Geschichte und Geschichten eingelagert sind. Sie besteht aus vielschichtigen Assoziationen, aus Erinnerungen, Ideen und Tragödien, aus Widersprüchen ebenso wie aus ungeheuren Energien. Sie ist das Laboratorium der Moderne, in dem die Themen unserer Zeit greifbar werden: Individuelle Selbstverwirklichung und soziale wie kulturelle Polarisierung, die großen digitalen Umwälzungen, Krise und Potential des öffentlichen Raums, Beschleunigung und die Logik des Investmentkapitals, aber auch ein mancherorts wachsendes Unsicherheitsgefühl.

Die Autoren ermuntern Menschen jedweder Couleur, sich mutig für ihre Stadt zu engagieren und die Vielfalt des Miteinanders wie auch des Wettstreits durch neue Ideen zu bereichern.

14.11.2019, 19.00 Uhr, Kulturzentrum Pavillon, Lister Meile 4, 30161 Hannover

Brigitte Holz (Präsidentin der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen)

Wie wollen wir leben? – Zukunftswerkstätten als Weg zu einer besseren Planungskultur

Hessen ist ein Flächenland, dessen Regionen sich stark unterscheiden. Wachstum und Schrumpfung finden nahezu zeitgleich und häufig viel zu ungestaltet statt. Megatrends, wie Urbanisierung, Digitalisierung und Mobilitätswende, stellen Städte und Regionen vor große Herausforderungen. Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Was macht eine Region attraktiv und lebenswert? Der Beitrag fokussiert Prozess, Methode und Ergebnis einer Zukunftswerkstatt in Hessen. Die These: Die Verständigung über die Zukunft einer Region beginnt mit dem Bild, das man sich von ihr macht. Alternative Szenarien machen Handlungsoptionen sichtbar und lenken den Blick auf qualitative Kriterien der Entwicklung.

In Kooperation mit der

